

WELTORGANISATION FÜR GEISTIGES EIGENTUM Internationales Büro



INTERNATIONALE ANMELDUNG VERÖFFENTLICHT NACH DEM VERTRAG ÜBER DIE INTERNATIONALE ZUSAMMENARBEIT AUF DEM GEBIET DES PATENTWESENS (PCT)

(51) Internationale Patentklassifikation 6:

C08G 61/00, H05B 33/14, C07C 25/22, 43/20, 211/43, 63/42, 69/76, 233/85, 309/74, 311/16, 49/782

(11) Internationale Veröffentlichungsnummer:

WO 97/20877

A2 (43) Internationales

Veröffentlichungsdatum:

12. Juni 1997 (12.06.97)

(21) Internationales Aktenzeichen:

PCT/EP96/05091

(22) Internationales Anmeldedatum:

19. November 1996 (19.11.96)

(30) Prioritätsdaten:

3411/95

1. December 1995 (01.12.95) CH

(71) Anmelder (für alle Bestimmungsstaaten ausser JP US): JAPAT LTD. [CH/CH]; Klybeckstrasse 141, CH-4057 Basel (CH).

(71) Anmelder (nur für JP): CIBA-GEIGY JAPAN LIMITED [JP/JP]; 10-66, Miyuki-cho, Takarazuka-shi, Hyogo 665 (JP).

(72) Erfinder; und

(75) Erfinder/Anmelder (nur für US): RIETZ, Ralf-Roman [DE/DE]; Untere Kaiser-Strasse 42, D-66386 St. Ingbert (DE). WERNET, Wolfgang [DE/JP]; 14-12-301, Shinohara Kitamachi 3-chome, Nada-ku, Kobe-shi, Hyogo 657 (JP).

(74) Anwalt: HOECHST, Bruno, Werner, Ciba-Geigy AG, Patentabteilung, Klybeckstrasse 141, CH-4002 Basel (CH).

(81) Bestimmungsstaaten: AL, AU, BA, BB, BG, BR, CA, CN, CU, CZ, EE, GE, HU, IL, IS, JP, KP, KR, LC, LK, LR, LT, LV, MG, MK, MN, MX, NO, NZ, PL, RO, SG, SI, SK, TR, TT, UA, US, UZ, VN, ARIPO Patent (KE, LS, MW, SD, SZ, UG), eurasisches Patent (AM, AZ, BY, KG, KZ, MD, RU, TJ, TM), europäisches Patent (AT, BE, CH, DE, DK, ES, FI, FR, GB, GR, IE, IT, LU, MC, NL, PT, SE), OAPI Patent (BF, BJ, CF, CG, CI, CM, GA, GN, ML, MR, NE, SN, TD, TG).

Veröffentlicht

Ohne internationalen Recherchenbericht und erneut zu veröffentlichen nach Erhalt des Berichts.

(54) Title: POLY(9,9'-SPIRO-BISFLUORENES), THE PRODUCTION AND USE OF SAME

(54) Bezeichnung: POLY(9,9'-SPIROBISFLUORENE), DEREN HERSTELLUNG UND DEREN VERWENDUNG

(57) Abstract

Poly(bis-9,9'-fluorenes) disclosed with identical or different recurring structural elements of formula (I), in which the two R₁ groups independently of one another stand for H, C1-C18-alkyl, C6-C14-aryl, C7-C15-aralkyl, C1-C18alkoxy, R2-(O-CnH2n)m-O-, C1-C18 C1-C18-dialkylamino, alkylthio, -C(O)O-C1-C18-alkyl, -C(O)OH, $-C(O)-N(C_1-C_{18}-alkyl)_2$ SO₃H. -SO₃-C₁-C₁₈-alkyl, -SO₂-N(C₁-C₁₈alkyl)2, C1-C17-alkyl-C(O)-O- or

$$\begin{array}{c|c} & & & \\ \hline \end{array}$$

C₁-C₁₇-alky₁-C(O)-, R₂ stands for H or C₁-C₁₂-alky₁, n is a number between 2 and 6 and m is a number between 1 and 12. The polymers can be used on their own or mixed with at least one additional fluorophore whose absorption band overlaps with the emission band (fluorescence emission) of the polymer of formula (I), as an active radiating layer for light-emitting diodes, screens and display elements.

(57) Zusammenfassung

Poly(bis-9,9'fluorene) mit gleichen oder verschiedenen wiederkehrenden Strukturelementen der Formel (I), worin die beiden R₁ unabhängig voneinander H, C₁-C₁₈-Alkyl, C₆-C₁₄-Aryl, C₇-C₁₅ Aralkyl, C₁-C₁₈-Alkoxy, R₂-(O-C_nH_{2n})_m-O-, C₁-C₁₈-Alkylhio, C₁-C₁₈-Dialkylamino, -C(O)OH, -C(O)O-C₁-C₁₈-Alkyl, -C(O)-N(C₁-C₁₈-Alkyl)₂, -SO₃-H, -SO₃-C₁-C₁₈-Alkyl, -SO₂-N(C₁-C₁₈-Alkyl)₂, C₁-C₁₇-Alkyl-C(O)- darstellt, R₂ H oder C₁-C₁₂-Alkyl bedeutet, n für eine Zahl von 2 bis 6 steht, und m eine Zahl von 1 bis 12 bedeutet. Die Polymere können alleine oder in Mischung mit wenigstens einem zusätzlichen Fluorophor, dessen Absorptionsbande mit der Emmissionsbande (Fluoreszensemmission) des Polymers der Formel (I) überlappt, als aktive Strahlungsschicht für Leuchtdioden, Bildschirme und Anzeigenelemente verwendet werden.

BI

LEDIGLICH ZUR INFORMATION

Codes zur Identifizierung von PCT-Vertragsstaaten auf den Kopfbögen der Schriften, die internationale Anmeldungen gemäss dem PCT veröffentlichen.

AM'	Armenien	GB	Vereinigtes Königreich	MX	Mexiko
ΑT	Österreich	GE	Georgien	NE	Niger
ΑU	Australien	GN	Guinea	NL	Niederlande
BB	Barbados	GR	Griechenland	NO	Norwegen
BE	Belgien	HU	Ungam	NZ	Neusceland
BF	Burkina Faso	IE	Irland	PL	Polen
BG	Bulgarien	IT	Italien	PT	Portugal
ВJ	Benin	JP	Japan	RO	Rumānien
BR	Brasilien	KE	Kenya	RU	Russische Föderation
BY	Belarus	KG	Kirgisistan	SD	Sudan
CA	Kanada	KР	Demokratische Volksrepublik Korea	SE	Schweden
CF	Zentrale Afrikanische Republik	KR	Republik Korea	SG	Singapur
CG	Kongo	KZ	Kasachstan	SI	Slowenien
CH	Schweiz	LI	Liechtenstein	SK	Slowakei
CI	Côte d'Ivoire	LK	Sri Lanka	SN	Senegal
CM	Kamerun	LR	Liberia	SZ	Swasiland
CN	China	LK	Litauen	TD	Tschad
CS	Tschechosłowakei	LU	Luxemburg	TG	Тодо
CZ ·	Tschechische Republik	LV	Lettland	TJ	Tadachikistan
DE	Deutschland	MC	Monaco	TT	Trinidad und Tobago
DK	Dänemark	MD	Republik Moldau	UA	Ukraine
EE	Estland	MG	Madagaskar	UG	Uganda
ES	Spanien	ML	Mali	US	Vereinigte Staaten von Amerika
FI	Finnland	MN	Mongolei	UZ	Usbekistan
FR	Frankreich	MR	Mauretanien	VN	Vietnam
GA	Gabon	MW	Malawi		

Poly(9,9'-spirobisfluorene), deren Herstellung und deren Verwendung.

Die vorliegende Erfindung betrifft unsubstituierte und substituierte Poly(9,9'-spirobisfluorene); ein Verfahren zu deren Herstellung; eine Zusammensetzung aus einem Trägermaterial und einer Schicht eines unsubstituierten oder substituierten Poly(9,9'-spirobisfluorens), das gegebenenfalls zusätzlich einen Luminophor enthält; eine Zusammensetzung aus einem unsubstituierten oder substituierten Poly(9,9'-spirobisfluoren), das einen Luminophor enthält; und die Verwendung der Zusammensetzungen beziehungsweise der Poly(9,9'-spirobisfluorene) als Fluorophore zum Beispiel in Licht emittierenden Dioden oder Elektroden in Displayanwendungen, sowie 2,2'-Dihalogen-7,7'-disubstituierte 9,9'-Bisfluorene.

In letzter Zeit hat sich das Interesse an Fluoreszensstrahlung emittierenden Materialien für Displayelemente oder Photodioden stark erhöht. J. M. Tour beschreibt in Adv. Mater. 1994, 6, No. 3, Seiten 190 bis 198 Polyphenylene, die bekannterweise blaues Fluoreszenslicht emittieren. Die guten mechanischen und thermischen Eigenschaften der Polyphenylene sind bekannt. Die Unlöslichkeit in organischen Lösungsmitteln und die damit verbundene mangelnde Verarbeitbarkeit sowie die Instabilität dotierter Polyphenylene beinträchtigt eine kommerzielle Nutzung stark. Es besteht ein hohes Bedürfnis nach blau fluoreszierenden und verarbeitbaren Materialien auf der Basis aromatischer Kohlenwasserstoffe, die ausgezeichnete thermische und mechanischen Eigenschaften (zum Beispiel Thermostabilitäten über 200 °C) aufweisen, wobei die Polymeren leicht herstellbar sein sollen und besonders die gezielte Herstellung definierter Polymerer möglich ist. Ferner ist es wünschenswert, dass sich die Polymeren als Matrix für die Einlagerung geringer Mengen von unterschiedlichen Fluorophoren eignen, um Flureszensemissionen über das ganze sichtbare Spektrum erzielen zu können.

Es wurde nun überraschend gefunden, dass man 9,9'-Bisfluorene polymerisieren kann und hierbei blau fluoreszierende Polymere erhält, die in vielen Lösungsmitteln löslich und daher auch leicht verarbeitbar sind, zum Beispiel mittels üblicher Beschichtungsverfahren. Die Polymeren weisen ausgezeichnete thermische und mechanische Stabilitäten auf und sie stellen ausgezeichnete Matrixsysteme für die Einlagerung von molekularen Fluorophoren dar, die in Fluoreszensdisplays und in Elektroluminiszensdisplays Verwendung finden können.

Ein erster Gegenstand der Erfindung sind Poly(bis-9,9'-fluorene) mit gleichen oder verschiedenen wiederkehrenden Strukturelementen der Formel I,

worin

die beiden R_1 unabhängig voneinander H, C_1 - C_{18} -Alkyl, C_6 - C_{14} -Aryl, C_7 - C_{15} Aralkyl, C_1 - C_{18} -Alkoxy, R_2 - $(O-C_nH_{2n})_m$ -O-, C_1 - C_{18} -Alkylthio, C_1 - C_{18} -Dialkylamino, -C(O)OH, -C(O)O- C_1 - C_{18} -Alkyl, -C(O)-N(C_1 - C_{18} -Alkyl)₂, -SO₃H, -SO₃- C_1 - C_{18} -Alkyl, -SO₂-N(C_1 - C_{18} -Alkyl)₂, C_1 - C_{17} -Alkyl-C(O)-O- oder C_1 - C_{17} -Alkyl-C(O)- darstellt, R_2 H oder C_1 - C_{12} -Alkyl bedeutet, n für eine Zahl von 2 bis 6 steht, und m eine Zahl von 1 bis 12 bedeutet.

Die erfindungsgemässen Poly(bis-9,9'-fluorene) sind in vielen organischen Lösungsmitteln löslich, z. B. in THF, CH₂Cl₂, DMF, DMSO oder Toluol.

Die Alkylgruppen im Rest R₁ als Alkyl, Alkoxy, Alkylthio, Diaminoalkyl, Carbonsäureester oder Sulfonsäureester, Carbonsäureamide oder Sulfonsäureamide, Alkyl-CO₂- und Alkyl-C(O)- können linear oder verzweigt sein und enthalten bevorzugt 1 bis 12, und besonders bevorzugt 1 bis 8 C-Atome. Einige Beispiele für Alkyl sind Methyl, Ethyl, n- und i-Propyl, n-, i- und t-Butyl, und die Isomeren von Pentyl, Hexyl, Heptyl, Octyl, Nonyl, Decyl, Undecyl, Dodecyl, Tetradecyl, Hexadecyl und Octadecyl.

R₁ enthält als Aryl bevorzugt 6 bis 10 C-Atome. Einige Beispiele sind Naphthyl, Biphenylyl und besonders bevorzugt Phenyl.

R₁ enthält als Aralkyl bevorzugt 7 bis 12 C-Atome und die Alkylengruppe im Aralkyl enthält bevorzugt 1 oder 2 C-Atome. Ein bevorzugtes Beispiel ist Benzyl und ferner Phenylethyl.

R₁ in der Bedeutung von Halogen steht bevorzugt für F, Cl oder Br.

R₂ als Alkyl enthält bevorzugt 1 bis 8 und besonders bevorzugt 1 bis 4 C-Atome. Es kann linear oder verzweigt sein. Einige Beispiele sind Methyl, Ethyl, n-Propyl und n-Butyl.

Im Rest R_2 - $(O-C_nH_{2n})_m$ -O- steht n bevorzugt für eine Zahl von 2 bis 4, und besonders bevorzugt für die Zahlen 2 oder 3.

Im Rest R_2 - $(O-C_nH_{2n})_m$ -O- steht m bevorzugt für eine Zahl von 1 bis 8, und besonders bevorzugt für eine Zahl von 1 bis 6.

In einer bevorzugten Ausführungsform des Erfindungsgegenstands stehen in den Polymeren der Formel I die beiden R₁ im Rahmen der Definitionen für gleiche Reste.

In einer bevorzugten Ausführungsform des Erfindungsgegenstands steht in den Polymeren der Formel I R₁ je für H, C₁-C₁₂-Alkyl-C(O)- oder C₁-C₁₂-Alkoxy.

Die erfindungsgemässen Polymeren können vernetzt sein, was im wesentlichen von der Herstellungsmethode abhängt. Der Vernetzungsgrad kann so hoch sein, dass ein praktisch nur vernetztes niedermolekulares Polymer vorliegt, das aber immer noch löslich ist. Solche Polymeren enthalten Strukturelemente der Formel (Ia), Ib oder beide Strukturelemente,

worin R₁ die zuvor angegebene Bedeutung hat.

Strukturelemente der Formel la werden aus monosubstituierten und Strukturelemente der Formel lb aus unsubstituierten 9,9'-Bisfluorenen gebildet.

Der Polymerisationsgrad (Anzahl wiederkehrender Struktureinheiten) kann von 2 bis 100, bevorzugter 3 bis 50, noch bevorzugter 3 bis 40, und besonders bevorzugt 5 bis 30 betragen. Der Begriff Polymere umfasst somit auch Oligomere. Im allgemeinen enthalten die erfindungsgemässen Polymeren Polymerketten mit unterschiedlichen Polymerisationsgraden (Kettenlängen).

Die erfindungsgemässen Polymeren können nach an sich bekannten und in der Literatur beschriebenen analogen Verfahren hergestellt werden.

Ein weiterer Gegenstand der Erfindung ist ein Verfahren zur Herstellung von Poly(bis-9,9'fluorenen) mit gleichen oder verschiedenen wiederkehrenden Strukturelementen der Formel
t,

und gegebenenfalls gleichen oder verschiedenen Strukturelementen der Formeln

worin R_1 die zuvor angegebene Bedeutung hat, das dadurch gekennzeichnet ist, dass man a) wenigstens ein halogenfreies 9,9'-Bisfluoren der Formel II,

$$R_1$$
 (II),

worin \mathbf{R}_1 die zuvor angegebene Bedeutung hat, in Gegenwart eines inerten Lösungsmittels kationisch-oxidativ polymerisiert.

Geeignete Lösungsmittel sind zum Beispiel N,N-disubstituierte Carbonsäureamide und N-substituierte Lactame (Dimethylformamid, N-Methylpyrrolidon), Ester (Essigsäurebutylester), Ether (Dibutylether), Sulfoxide (Dimethylsuloxid), Sulfone (Tetramethylensulfon), aliphatische und aromatische Kohlenwasserstoffe (Toluol, Xylol), halogenierte oder nitrierte alipha-

tische und aromatische Kohlenwasserstoffe (Tetrachlorkohlenstoff, Tetrachlorethan) und Schwefelkohlenstoff.

Die kationisch-oxidative Polymerisation ist von P. Kovacic et al. in Tetrahedron Letters No. 11, Seiten 467 bis 469 (1962) für Benzol beschrieben worden und kann analog auch für die Polymerisation von 9,9'-Spirobisfluorenen angewendet werden.

Die Polymerisation wird zum Beispiel mit oxidierenden Lewissäuren wie zum Beispiel FeCl₃, oder mit Lewisäuren, hauptsächlich Metallhalogenide wie zum Beispiel AlCl₃, AlBr₃, BF₃ oder BCl₃, in Kombination mit einem Oxidationsmittel wie zum Beispiel Metallverbindungen mit höherer Wertigkeitsstufe durchgeführt. Häufig wird CuCl₂ verwendet. Ferner sind Oxidationsmittel wie KMnO₄, Fe⁺³-Salze, Benzoquinonderivate wie zum Beispiel Tetrachlorobenzoquinon verwendbar. Auch die elektrochemische Oxidation kann in einem geeigneten organischen Lösungsmittel zur Polymerisation angewendet werden.

Das Molverhältnis von Spirobisfluoren zu Katalysator beziehungsweise Lewissäure kann von 1:0,2 bis 1:2, bevorzugt 1:0,4 bis 1:1,5 und besonders bevorzugt 1:0,5 bis 1:1,2 betragen. Das Molverhältnis von Lewissäure zu Oxidationsmittel kann zum Beispiel von 1:0,2 bis 1:1, bevorzugt 1:0,3 bis 1:0,8 und besonders bevorzugt 1:0,4 bis 1:0,6 betragen.

Die Reaktionstemperatur beträgt bevorzugt von 20 °C bis 200 °C, bevorzugter 20 °C bis 150 °C, besonders bevorzugt 20 °C bis 100 °C, und insbesondere bevorzugt 30 °C bis 80 °C.

Die Reaktion kann zum Beispiel so durchgeführt werden, dass man zum gelösten Spirobisfluoren den Katalysator gibt, gegebenenfalls erwärmt und unter Rühren einige Zeit (zum
Beispiel bis zu 24 Stunden) reagieren lässt. Danach kann das gebildete Polymer gefällt und
abfiltriert oder das Lösungsmittel entfernt werden. Die Rückstände können zur Entfernung
der Lewissäuren/Oxidationsmittel mit Wasser gewaschen, getrocknet und dann mit Lösungsmitteln wie zum zum Beispiel Methylenchlorid oder Tetrahydrofuran behandelt werden, um die gewünschten löslichen Polymeren zu isolieren.

Bei dieser Polymerisationsmethode werden häufig vernetzte Polymerisate gebildet, wobei unösliche Polymere leicht entfernt werden können. Der Vernetzungsgrad kann durch die Reaktionsbedingungen wie zum Beispiel der Monomerkonzentration im Reaktionsgemisch, der Katalysatormenge und dem Verhältnis von Katalysator zu Oxidationsmittel, sowie der Reaktionstemperatur beeinflusst werden.

Eine andere Herstellungsweise der erfindungsgemässen Polymeren kann analog der von T. Yamamoto et al. im Bulletin of the Chemical Society of Japan, Vol. 51 (7), Seiten 2091 bis 2097 (1978) und Macromolecules 25, Seiten 1214 bis 1223 (1992) beschriebenen Verfahren aus 2,2'-halogenierten 9,9'-Spirobisfluorenen erfolgen. Dieses Verfahren wird bevorzugt, da man gezielt Polymere mit definierter Struktur herstellen kann.

Ein weiterer Gegenstand der Erfindung ist ein Verfahren zur Herstellung von Poly(bis-9,9'-fluorenen) mit gleichen oder verschiedenen wiederkehrenden Strukturelementen der Formel 1,

$$\begin{array}{c|c} & & & \\ \hline \end{array}$$

worin R₁ die zuvor angebenen Bedeutungen hat, das dadurch gekennzeichnet ist, dass man ein 2,2'-Dihalogen-9,9'-spirobisfluoren der Formel III,

$$X \longrightarrow R_{t}$$

$$R_{t} \longrightarrow X$$
(III),

worin R₁ die zuvor angebenen Bedeutungen hat, und X für Halogen steht, in Gegenwart eines inerten Lösungsmittels, eines Alkali- oder Erdalkalimetalls und eines Uebergangsmetallkomplexes oder Metallsalzes eines Uebergangsmetalls reagieren lässt.

X steht bevorzugt für F, Cl oder Br, bevorzugter für Cl oder Br, und besonders bevorzugt für Br.

Geeignete Lösungsmittel sind hauptsächlich die für Grignardreaktionen verwendeten Lösungsmittel, zum Beispiel aromatische Kohlenwasserstoffe wie Benzol, Toluol, Xylol, Nitrobenzol, und Ether wie Diethylether, Dipropylether, Dibutylether, Tetrahydrofuran, Dioxan, Ethylenglykoldiethylether, Ethylenglykoldimethylether und Diethylenglykoldimethylether.

Als Alkali- und Erdalkalimetalle werden häufig Li, Na, K, Zn, Cd, Mg und Ca verwendet; besonders bevorzugt sind Li und Mg.

Geeignete Uebergangsmetallkomplexe sind in grosser Vielzahl bekannt. Bei den Uebergangsmetallkomplexen kann es sich um solche von Metallionen oder neutralen Metallen handeln. Einige Beispiele für Metalle sind Fe, Co, Ni, Mo, Cr, W, und Edelmetalle wie Pt, Pd, Ru, Ir und Os. Bei Metallionenkomplexen können sich die Anionen von anorganischen oder organischen Säuren ableiten, zum Beispiel Essigsäure, Benzoesäure, Toluolsulfonsäure, Schwefelsäure und Halogenwasserstoffsäure. Bevorzugt sind Metallhalogenidkomplexe. Beispiele für Neutralliganden sind offenkettige und cyclische 1,3-Diene (Cyclohexadien, Cyclooctadien), Nitrile (Aceto- und Benzonitril), Ether, Alkohole, tertiäre Phosphine (Triphenyl- und Tricyclohexylphosphin), ditertiäre Diphosphine, tertäre Amine und ditertiäre Diamine wie zum Beispiel Bipyridin. Einige Beispiele für Metallkomplexe sind Ni(Cyclooctadien)₂ in Mischung mit P(C₆H₅)₃, Ni[P(C₆H₅)₃]₄, NiCl₂(Bipyridin)₂, NiBr₂[P(C₆H₅)₃]₂, Pd(Cl)₂(Bipyridin)₂, NiCl₂, CoCl₂, FeCl₂ und FeCl₃.

Die Menge an Alkali- beziehungsweise Erdalkalimetallen ist bevorzugt äquimolar zur Menge an Dihalogen-9,9'spirobisfluoren; es kann aber auch ein leichter Ueberschuss verwendet werden. Die Menge an Uebergangsmetallkomplexen beziehungsweise Uebergangsmetallsalzen ist bevorzugt ebenfalls äquimolar, wobei jedoch ein leichter Ueberschuss oder Unterschuss eingesetzt werden kann.

Die Reaktion kann schon unter milden Bedingungen bei Raumtemperatur stattfinden. Eine höhere Temperatur von zum Beispiel bis zu 150 °C, bevorzugt bis zu 100 °C beschleunigt die Reaktion.

Die Polymerisation kann so durchgeführt werden, dass man die Reaktionskomponenten und das Lösungsmittel zusammengibt, dann erwärmt und ausreagieren lässt. Zur Vermeidung von zu langen Inkubationszeiten kann zum Beispiel wenig elementares lod zugegeben werden. Die Reaktion kann auch so geführt werden, dass man zunächst aus dem Dihalogen-9,9'-spirobisfluoren und einem Alkali- beziehungsweise Erdalkalimetall oder einem entsprechenden Metallalkyl die entsprechende Organometallverbindung (Grignardverbindung) herstellt und erst dann einen Uebergangsmetallkomplex zugibt.

Die Isolierung der Polymeren kann in üblicher Weise erfolgen, zum Beispiel mittels Filtration unlöslicher Bestandteile der Reaktionsmischung, Waschen zur Entfernung von Salzen, Fällen oder Entfernen des Lösungsmittels. Durch Umfällen und gegebenenfalls Waschen können die Polymeren gereinigt werden.

Die Verbindungen der Formel II sind teilweise bekannt oder können nach an sich bekannten Verfahren hergestellt werden.

- 2,2'-Dibromo-9,9'-spirobisfluoren kann durch direkte Bromierung von 9,9'Spirobisfluoren in Gegenwart von Lewissäuren wie zum Beispiel FeBr₃ hergestellt werden (V. Prelog et al., Helvetica Chimica Acta 52(5), Seite 4253 (1969). Die erhaltenen Produktgemische aus Verbindungen mit unterschiedlichen Bromierungsgrad und Stellungsisomeren können durch Umkristallisation und chromatographische Verfahren gereinigt werden. 2,2'- Dinitro-9,9'-spirobisfluoren kann nach J. Weissenburger, JACS, Seite 4253 (1950) hergestellt und aus dem Produktgemisch durch Umkristallisation und chromatographische Verfahren gereinigt werden. Die Dinitroverbindung kann zum Beispiel mit Eisen in Ethanol zum Diamin reduziert, dann diazotiert und mit CuBr zum 2,2'-Dibromo-9,9'-spirobisfluoren umgesetzt werden.
- 2,2'-Diamino-9,9'-spirobisfluoren kann mit Alkylierungmitteln in die entsprechenden N,N,N',N'-Tetraalkylverbindungen umgewandelt werden. Die Umsetzung der Dibromverbindungen mit metallorganischen Kohlenwasserstoffverbindungen (Grignardverbindungen)

führt zu den Dialkyl- oder Diarylderivaten. Die Substitution mit Alkoholen, Thiolen oder Polyoxaalkylendiolmonoethern ergibt die mit Alkoxy, Alkylthio und Polyoxaalkylenoxy substituierten Derivate.

Diazotiertes 2,2'-Dinitro-9,9'-spirobisfluoren kann mit konzentrierter Schwefelsäure in 2,2'-Dihydroxy-9,9'-spirobisfluoren umgewandelt werden, das in an sich bekannter Weise verestert werden kann. 2,2'-Dimethyl-9,9'-spirobisfluoren kann in üblicher Weise zur Carbonsäure oxidiert und dann verestert oder amidiert werden. 9,9'-Spirobisfluoren-2,2'-sulfonsäure ist in bekannter Weise durch Oxidation von 9,9'-Spirobisfluoren-2,2'-dithiol erhältlich, wobei das Ditiol durch nukleophile Substitution von 2,2'-Dibrom-9,9'-spirobisfluoren zugänglich ist.

2,2'-Diacyl-9,9'-spirobisfluorene sind in einfacher Weise und hohen Ausbeuten durch Friedel-Crafts Acylierung mit Carbonsäurehalogeniden in Gegenwart von Lewisäuren wie zum Beispiel AlCl₃.

Es wurde überraschend gefunden, dass man aus den Verbindungen der Formel I, worin R₁ nicht für ein Wasserstoffatom steht, dann in hohen Ausbeuten und Regioselektivität die Dihalogenverbindungen der Formel III erhält, wenn die Reaktion mit elementarem Halogen, zum Beispiel Cl₂, Br₂ oder I₂, bevorzugt mit Br₂, in Gegenwart eines Ueberschusses einer Lewissäure durchführt.

Ein weiterer Gegenstand der Erfindung sind Verbindungen der Formel IV,

$$R_3$$

$$R_3$$

$$(IV),$$

worin

X für Halogen steht, und

 $R_3 C_1 - C_{18} - \text{Alkyl}, \ C_6 - C_{14} - \text{Aryl}, \ C_7 - C_{15} \ \text{Aralkyl}, \ C_1 - C_{18} - \text{Alkoxy}, \ R_2 - (O - C_n H_{2n})_m - O_-, \ C_1 - C_{18} - \text{Alkyl} - C_{17} - C_{17} - \text{Alkyl} - C_{17} - C_{17} - C_{18} - \text{Alkyl} - C_{17} - C_{17} - C_{18} - C_{17} - C$

X steht bevorzugt für Cl, Br oder I, bevorzugter für Cl oder Br, und besonders bevorzugt für Br.

Für R_3 gelten die für R_1 in Formel I angegebenen Bevorzugungen und bevorzugten Ausführungsformen.

Ein anderer Gegenstand der Erfindung ist ein Verfahren zur Herstellung der Verbindungen der Formel IV, das dadurch gekennzeichnet ist, dass man eine Verbindung der Formel V,

$$\begin{array}{c|c} & & & \\ \hline \end{array}$$

worin R₃ die zuvor angegebene Bedeutung hat, in einem inerten Lösungsmittel mit elementarem Halogen in Gegenwart eines Ueberschusses einer Lewissäure umsetzt.

Die Reaktionstemperatur kann von Raumtemperatur bis 200 °C, bevorzugt von 20 bis 100 °C und besonders bevorzugt 20 bis 50 °C betragen. Besonders bevorzugt wird die Reaktion bei Raumtemperatur durchgeführt, was bei Reaktionsbeginn eine Kühlung erfordern kann.

Das Halogen wird bevorzugt in äquimolaren Mengen eingesetzt.

Geeignete Lösungsmittel sind polare aprotische Lösungsmittel, die alleine oder in Gemischen verwendet werden können. Einige Beispiele sind offenkettige oder cyclische Ether,

Schwefelkohlenstoff sowie halogenierte aliphatische oder cycloaliphatische Kohlenwasserstoffe.

Geeignete Lewissäuren sind zum Beispiel BF₃, BCl₃, AlBr₃, AlCl₃, ZnCl₂, ZnBr₂, FeCl₂, FeCl₃, FeBr₂, FeBr₃, TiCl₄, TiBr₄, SnCl₂, SnBr₂, SnCl₄ und SnBr₄. Bevorzugt wird AlCl₃ oder AlBr₃ verwendet.

Ueberschuss kann bedeuten, dass die sonst bei Halogenierungsreaktionen von Aromaten in katalytischen Mengen eingesetzten Lewissäuren in einer Menge von mindestens 1 Mol, bevorzugt mindestens 2 Mol, bevorzugter mindestens 4 Mol und besonders bevorzugt mindestens 10 Mol vorliegt, bezogen auf 1 Mol der Verbindung der Formel V.

Die Isolierung der gewünschten Verbindungen und deren Reinigung kann in üblicher Weise erfolgen, wobei die Reinigung selbst oft nicht notwendig ist, da Nebenprodukte nur in geringen Mengen gebildet werden. Bei den erfindungsgemässen Verbindungen handelt es sich je nach Substitution um kristalline oder amorphe Festkörper, die in polaren aprotischen Lösungsmitteln löslich und daher leicht verarbeitbar sind. Die Monomeren weisen bereits eine bäuliche Fluoreszensstrahlung auf, und sie eignen sich hervorragend zur Herstellung von definierten und im allgemeinen unvernetzten Polymeren.

Die erfindungsgemässen Polymere sind trotz der steifen Strukturelemente in üblichen organischen Lösungsmitteln noch löslich und können daher in Lösung als Beschichtungsmittel verwendet und leicht verarbeitet werden. Sie weisen sehr hohe Thermostabilitäten, Glasumwandlungstemperaturen und ausgezeichnete mechanische Eigenschaften auf. Ferner besitzen die erfindungsgemässen Poly(bis-9,9'-fluorene) Absorptionsbanden im Wellenlängen von etwa 420 bis 460 nm. Es handelt sich somit um blau fluoreszierende Materialien, die erstmals als verarbeitbare Polymere bereitgestellt werden.

Ein weiterer Gegenstand der Erfindung ist eine Zusammensetzung aus (a) einem Lösungsmittel, wie z. B. THF, CH₂Cl₂, DMF, DMSO oder Toluol, und (b) einem Poly(bis-9,9'-fluorene) mit gleichen oder verschiedenen wiederkehrenden Strukturelementen der Formel I.

Die Menge an gelöstem Poly(bis-9,9'-fluoren) hängt im wesentlichen vom Lösungsmittel, Polymerisations- und Vernetzungsgrad und der Substitution ab. Die erfindungsgemässen Lösungen können 0,01 bis 80, bevorzugt 0,01 bis 60, bevorzugter 0,01 bis 50, besonders bevorzugt 0,1 bis 30 und insbesondere bevorzugt 0,1 bis 20 Gew.-% Poly(bis-9,9'-fluoren) enthalten, bezogen auf die Gesamtmenge der Zusammensetzung.

Die erfindungsgemässe Zusammensetzung kann weitere zusätze enthalten, zum Beispiel Verarbeitungshilfsmittel, Mittel zur Verbesserung der mechanischen und thermischen Eigenschaften, Mittel zur Verbesserung des Aussehens, oder Mittel zur Verbesserung der Hafteigenschaften. Einige Beispiele sind Fliessmittel, oder Haftvermittler, Farbstoffe, Pigmente, Wärmestabilisatoren und Lichtschutzmittel, Antistatika, Antioxidantien, Gleitmittel, Entformungshilfsmittel, Füllstoffe, Verstärkerfüllstoffe und viskositätserhöhende Mittel.

In einer besonders bevorzugten Ausführungsform enthält die erfindungsgemässe Zusammensetzung (Lösung) zusätzlich wenigstens einen Fluoreszensfarbstoff (Fluorophor). Bevorzugt sind solche Fluoreszensfarbstoffe, deren Absorptionsbande mit der Emmissionsbande (Fluoreszensemmission) des erfindungsgemässen Polymers überlappt. Die Menge an zusätzlichem Fluoreszensfarbstoff kann zum Beispiel 0,000001 bis 10, bevorzugt 0,00001 bis 5, bevorzugter 0,0001 bis 3, besonders bevorzugt 0,001 bis bis 2, und insbesondere bevorzugt 0,001 bis 2 Gew.-% betragen, bezogen auf die Menge an Polymer. Solche Farbstoffe sind in grosser Vielzahl bekannt. Einige Beispiele sind Rhodamine, Fluoresceine, Cumarine, Distyrylbiphenyle, Stilbene, Phatalocyanine, Naphthalocyanine, Metallkomplexe von Uebergangsmetallen und Lanthanidmetallen. Weiter können fluoreszierende latente Pigmente (solubilisierte Pigmente mit lösungsvermittelnden Substituenten wie zum Beispiel abspaltbaren Schutzgruppen) aus der Reihe der Diketopyrrolopyrrole oder der Quinacridone, fluoreszierende Perylenderivate oder fluoreszierende Perinone verwendet werden. Ebenfalls verwendbar sind kommerzielle Producte wie Lumogen L Yellow®, Brilliant Yellow®, Yellow Orange® oder Red Orange® (BASF) und ferner 2,2'-Dihyroxybipyridile und verwandte Verbindungen. Ferner können molekular verteilte (gelöste) fluoreszierende Pigmente eingesetzt werden. Solche Zusammensetzungen sind erhältlich, wenn man mit Schutzgruppen solubilisierte Pigmente im erfindungsgemässen Polymer löst, und anschliessend die Schutzgruppe zum Beispiel durch erhitzen abspaltet.

Die erfindungsgemässe Zusammensetzung (Lösung) kann in Formen unter Entfernung des Löungsmittels, gegebenenfalls unter Anwendung von Vakuum, zu freitragenden Formkörpern und Filmen verarbeitet werden. Die erhaltenen Polymeren können mit zum Beispiel lod oder Salzen wie zum Beispiel Alkalimetallhexafluormetallaten dotiert und als elektrische Leiter, zum Beispiel als Elektroden verwendet werden. Die Lösungen haben besondere Bedeutung zur Beschichtung von Trägermaterialien.

Ein weiterer Gegenstand der Erfindung ist ein Trägermaterial, das auf wenigstens einer Seite mit einem erfindungsgemässen Polymer beschichtet ist.

In einer bevorzugten Ausführungsform enthält die Polymerschicht in homogener Verteilung wenigstens einen weiteren Fluorophor in homogener Verteilung, wobei vorzugsweise die Emmissionsbande des Polymers mit der Absorptionsbande des Fluorophors überlappt. Durch den Gehalt an zusätzlichen Fluorophoren können durch die Wahl von unterschiedlichen Emmissionen im sichtbaren Bereich sämtliche Farben des sichtbaren Spektrums erzeugt werden, wobei das Polymer selbst die blaue Fluoreszensstrahlung aufweist. Diese blaue Fluoreszensgrundstrahlung kann durch blau emmittiernde Fluorophore verstärkt oder modifiziert werden. Die bevorzugten Mengen und einige ausgewählte Fluorophore sind zuvor angegeben worden

Trägermaterialien sind in grosser Vielzahl bekannt. Bei dem Trägermaterial kann es sich um anorganische oder organische Trägermaterialien handeln. Das Trägermaterial kann opak, transluszent oder transparent sein. Bevorzugt sind transparente Trägermaterialien. Geeignete Trägermaterialien sind zum Beispiel Kunststoffe, Glas, Keramiken, Mineralien, Gesteine, Metalloxide und -mischoxide, Metallnitride, Metallcarbide, Halbleiter, transparente elektrische Leiter (zum Beispiel ITO-Glas, Glasträger mit SnO₂/In₂O₃ beschichtet), Metalle und Metallegierungen.

Die Luminiszens der erfindungsgemässen Polymere und deren Mischungen mit Fluorophoren kann auch durch elektrische Leiter angeregt werden (Elektrofluoreszens). Eine besonders vorteilhafte Ausgestaltung der Erfindung sind daher elektrolumniszente Zusammensetzungen, die aus einem elektrischen Leiter als Trägermaterial bestehen, der auf wenigstens einer Seite mit einem erfindungsgemässen Polymer alleine oder in Mischung mit we-

nigstens einem zusätzlichen Fluorophor beschichtet ist. Die Beschichtung ist vorzugsweise mit einer Gegenelektrode verbunden, die besonders bevorzugt transparent ist.

Die elektrischen Leiter können je nach Anwendung opak, transluszent oder transparent und Halbleiter oder metallische Leiter sein. Transparente Leiter sind bevorzugt mit halbleitenden Metalloxiden oder Mischungen von Metalloxiden beschichte Gläser.

Die Schichtdicke der Polymerschicht kann zum Beispiel 0,1 bis 1000, bevorzugt 1 bis 500 und besonders bevorzugt 10 bis 200 µm betragen.

Die Herstellung des beschichteten Trägermaterials kann in an sich bekannter Weise durch Tauch-, Streich- oder Giessverfahren, besonders Schleudergiessen erfolgen, wobei die Schichtdicke über den Gehalt an Polymer und gegebenenfalls Fluorophor in der Lösung sowie die Wahl der Verfahrensbedingungen bestimmt werden kann.

Die erfindungsgemässen Polymeren und beschichteten Trägermaterialien können überall dort eingesetzt werden, wo Markierungen mittels Fluorophoren detektiert oder dekorative Effekte erzielt werden sollen. Die beschichteten elektrischen Leiter können besonders vorteilhaft als Leuchtdioden für das gesamte sichtbare Spektrum eingesetzt werden. Ferner eignen sich transparente beschichtete Elektroden für Bildschirme oder Anzeigeelemente elektronischer Bildwiedergabesysteme.

Ein weiterer Gegenstand der Erfindung ist die Verwendung der erfindungsgemässen, gegebenenfalls zusätzlich mit wenigstens einem weiteren Fluorophor dotierten Polymeren als aktive Strahlungsschicht für Leuchtdioden, Bildschirme und Anzeigenelemente.

Die nachfolgenden Beispiele erläutern die Erfindung näher.

A) Herstellung von 9,9'-Spirobisfluorenen

Beispiel A1: Herstellung von 2,2'-Dibromo-9,9'-spirobisfluoren.

Eine Lösung von 0,7 g 2,2'-Diamino-9,9'-spirobisfluoren in 90 ml halbkonzentrierter wässriger HBr wird mit 0,338 g NaNO₂ in 20 ml Wasser bei 0 bis °C eine Stunde gerührt und da-

nach das überschüssige Natriumnitrit mit Harnstoff zerstört. Dann wird bei 0 °C eine Lösung von 0,701 g CuBr in 50 ml halbkonzentrierter wässriger HBr zugegeben und zwei Tage bei Raumtemperatur gerührt. Das ausgefallene Produkt wird abfiltriert, mit 2N wässriger NaOH und dann mit Wasser gewaschen. Die Umfällung aus Methanol ergibt die Titelverbindung in 47% Ausbeute.

¹H-NMR (400 Mhz, CDCl₃, TMS): 7,81 (d, J=7,6 Hz, 2H, 3-H); 7,70 (d, J=8,2 Hz, 2H, 4-H); 7,50 (dd, J=8,2 und 1,8 Hz, 2H, 3-H); 7,38 (td, J=7,6 Hz und 0,9, 2H, 6-H); 7,14 (td, J=7,6 und 0,9Hz, 2H, 7-H); 6,84 (sd, J=1,8 Hz, 2H, 1-H); 6,71 (d, J=7,6, 2H, 8-H).

Beispiel A2: Herstellung von 2,2'Dihydroxy-9,9'-spirobisfluoren.

Eine Lösung von 0,7 g 2,2'-Diamino-9,9'-spirobisfluoren in 70 ml halbkonzentrierter Schwefelsäure wird bei 0 bis 5 °C mit einer Lösung von 0,337 NaNO₂ in 20 ml Wasser versetzt und eine Stunde gerührt. Die Reaktionslösung wird zu 40 ml konzentrierter Schwefelsäure gegeben und und eine Stunde am Rückfluss gerührt. Man filtriert den Niederschlag ab, wäscht mit Wasser und erhält die Titelverbindung in 74% Ausbeute.

Beispiel A3: Herstellung von 2,2'-Dihexanoyl-9,9'-spirobisfluoren.

Zu einer Suspension von 79,1 mmol feinteiligem AlCl₃ und 69,9 mmol Hexanoylchlorid in 100 ml CS₂ wird eine Lösung von 31,6 9,9'-Spirobisfluoren gegeben. Man rührt eine Stunde bei Raumtemperatur und giesst danach in 40 ml eisgekühltes Wasser. Die Mischung wird mit Salzsäure angesäuert und die beiden Phasen getrennt. Die wässrige Phase wird einmal mit Methylenchlorid extrahiert. Dann werden die vereinigten organischen Phasen mit Wasser gewaschen und über wasserfreiem Kaliumcarbonat getrocknet. Dann wird das Lösungsmittel verdampft und die Titelverbindung mit einem Schmelzpunkt von 142 °C wird in quantitaiver Ausbeute erhalten. Elementaranalyse [(gefunden) (theoretisch)]: C 86.51% (86.68); H 7.04% (7.08); O 6.25% (6.24).

Beispiel A4: Herstellung von 2,2'-Dibromo-7,7'-dihexanoyl-9,9'-spirobisfluoren. Eine Lösung von 28,5 mmol 2,2'-Dihexanoyl-9,9'-spirobisfluoren in 50 ml CS₂ wird langsam zu einer gerührten Suspension von 0,171 mmol feinteiligem AlCl₃ in 100 ml CS₂ gegeben und dann eine Stunde am Rückfluss erhitzt. Die Reaktionslösung wird gekühlt und dann 57 mmol Brom in 50 ml CS₂ zugegeben. Die Mischung wird unter Lichtausschluss über Nacht bei Raumtemperatur gerührt. Die Reaktionsmischung wird dann auf eine Mischung aus 300

ml Eis und 30 ml Salzsäure gegossen und die Phasen getrennt. Die wässrige Phase wird zweimal mit 200 ml CS₂ gewaschen.. Die vereinigten organischen Phasen werden mit 300 ml fünfprozentiger wässriger Natriumbicarbonatlösung gewaschen und dann mit Na₂SO₄ getrocknet. Nach dem Verdampfen des Lösungsmittels erhält man die Titelverbindung in 95% Ausbeute. Elementaranalyse [(gefunden) (theoretisch)]: C 64.98% (66.28); H 4.87% (5.11); Br 25.33% (23.83) O 4.48% (4.77).

B) Herstellung von Polymeren

Beispiele B1-B4: Direkte Polymerisation von 9,9'-Spirobisfluoren (SBF).

1 Mol 9,9'-Spirobisfluoren werden in CS₂ mit AlCl₃/CuCl bei 30 °C polymerisiert. Weitere Angaben befinden sich in Tabelle 1. PSBF bedeutet Poly-(9,9'-Spirobisfluoren). Die Polymeren sind amorphe und leichtbraune, blau-fluoreszierende Feststoffe. Das Polymer von Beispiel B2 ergibt bei der GPC-Analyse mit Polystyrol als Standard ein Mn von 2684 und ein Mw von 16516. Bei der Analyse mit MALDI-MS kann ein Polymerisationsgrad bis 31 nachgewiesen werden. Das Polymer B1 erweicht bei 349 °C und zersetzt sich bei 434 °C. Die anderen mit Differential-Thermoanalyse bestimmten Daten sind in Tabelle 2 angegeben.

Tabelle 1	•					
Beispiel	AICI ₃	CuCl	Reaktios	Anteil vernetz-	Anteil in CH ₂ Cl ₂	Gesamt-
	(Mol)	(Mol)	zeit (h)	tes Polymer	löslichem Poly-	ausbeute
		,		(% PSBF)	mer (%PSBF)	(%)
B1	0,5	0,25	2	23	77	13
B2	1,0	0,5	12	18	82	19
B 3	1,2	0,6	2	59	59	11
B4	2	1,35	24	98	2	43

Tabelle 2		
Polymer von Beispiel	Zersetzungstemperatur (°C)	5% Gewichtsverlust bei
B2	426	550
B3	414	640 (10%)
B4	421	657

Beispiel B5: Polymerisation von 2,2'-Dibromo-9,9'-spirobisfluoren.

1 g (2,11 mmol) 2,2'-Dibromo-9,9'-spirobifluoren werden zusammen mit 394 mg (2,53 mmol) Bipyridil, 228 mg (2,11 mmol) Cyclooctatetraen (COD) und 422 mg (2,53 mmol) Ni(COD)₂ in 20 ml Dimethylformamid (DMF) dispergiert. Diese Dispersion wird unter Inertgas (Argon) auf 60 °C erhitzt und bei dieser Temperatur 5 Tage gerührt. Das entstandene Polymer wird in HCl-saurem Methanol (100-150 ml) gefällt, filtriert, mit Methanol, verdünnter Salzsäure und Wasser gewaschen und anschließend bei 50 °C im Vakuum getrocknet. Man erhält 0,605g (91% der Theorie) eines blau fluoreszierenden Polymers, das in Tetrahydrofuran, DMF und CH₂Cl₂ löslich ist. Die Untersuchung mit MALDI-MS ergibt Polymerisationsgrade um 12. Die GPC-Analyse mit Polystyrol als Standard ergibt ein M_n von 2264 und ein M_w von 9213.

Beispiel B6: Polymerisation von 2,2'-Dibromo-7,7'-dihexanoyl-9,9-spirobisfluoren.

1 g (1,47 mmol) 2,2'-Dibromo-7,7'-dihexanoyl-9,9'-spirobifluoren werden zusammen mit 274

1 g (1,47 mmol) 2,2'-Dibromo-7,7'-dihexanoyl-9,9'-spirobifluoren werden zusammen mit 274 mg (1,76 mmol) Bipyridil, 158 mg(1,47 mmol) COD und 293 mg (1,76 mmol) Ni(COD)₂ in 15 ml DMF dispergiert. Die Dispersion wird auf 70 °C erhitzt und 4 Tage unter Inertgas (Argon) bei dieser Temperatur gerührt. Danach wird analog Beispiel B5 verfahren. Man erhält 690 mg (90,5 % der Theorie) eines blau fluoreszierenden Polymeren, das in Tetrahydrofuran, Dimethylformamid und CH₂Cl₂ löslich ist. Die GPC-Analyse mit Polystyrol als Standard ergibt ein M_n von 3681 und ein M_w von 6306. Die Zersezungstemperatur des Polymeren liegt bei 308 °C und der Gewichtsverlust bei 600 °C beträgt 35%.

C) Anwendungsbeispiele

Beispiel C1:

Das Polymer von Beispiel B2 beziehungsweise Beispiel B5 wird in CH_2Cl_2 gelöst und mittels Schleudergiessen ein 100 nm dicker Film auf einer Quarzplatte hergestellt und das Absorptions- wie das Emmissionsspektrum gemessen. Das Absorptionsmaximum liegt in beiden Fällen bei λ_{max} gleich 370 nm das Emmissionsmaximum bei λ_{max} gleich 420 nm. Zur Messung des Emisionsspektrums wird beim Absorptionsmaximum (370 nm) eingestrahlt und die emmitierte Strahlung mit einem hierfür geeigneten Gerät (Fluoreszensspektrometer) wellenlängenabhänig gemessen.

Beispiel C2:

Aus dem Polymer gemäss Beispiel B6 wird ein Film gemäss Beispiel C1 hergestellt. Das Absorptionsspektrum ist im Vergleich zu Beispiel C1 verbreitert und weist zwei Absorptionsmaxima bei λ_{max} gleich 340 und 355 nm auf. Das Emmissionsmaximum liegt bei λ_{max} gleich 430 nm.

Beispiel C3:

Aus dem Polymer gemäss Beispiel B6 wird ein Film gemäss Beispiel C1 hergestellt, wobei zusätzlich 0,5 Gew.-% eines Fluorophoren gelöst werden. Die Ergebnisse sind Tabelle 3 angegeben.

Tabelle 3

Fluorophor	Absorsoption (λ _{max})	Photoluminiszens (λ _{max})
		(Emmisionsmaximum)
N(C ₂ H ₅) ₂	437	503
C(CN) ₂ CH=CH N(CH ₃) ₂	480	565
(CH=CH) ₂ N+ C ₂ H ₅ BF ₄ N(CH ₃) ₂	479	655

PATENTANSPRUECHE:

1. Poly(bis-9,9'-fluorene) mit gleichen oder verschiedenen wiederkehrenden Strukturelementen der Formel I,

$$R_i$$
 (I),

worin

die beiden R_1 unabhängig voneinander H, C_1 - C_{18} -Alkyl, C_6 - C_{14} -Aryl, C_7 - C_{15} Aralkyl, C_1 - C_{18} -Alkoxy, R_2 - $(O-C_nH_{2n})_m$ -O-, C_1 - C_{18} -Alkylthio, C_1 - C_{18} -Dialkylamino, -C(O)OH, - $C(O)O-C_1$ - C_{18} -Alkyl, -C(O)- $N(C_1$ - C_{18} -Alkyl)₂, - SO_3 -H, - SO_3 - C_1 - C_{18} -Alkyl, - SO_2 - $N(C_1$ - C_{18} -Alkyl)₂, C_1 - C_{17} -Alkyl-C(O)-O- oder C_1 - C_{17} -Alkyl-C(O)- darstellt, R_2 H oder C_1 - C_{12} -Alkyl bedeutet, n für eine Zahl von 2 bis 6 steht, und m eine Zahl von 1 bis 12 bedeutet.

- 2. Polymere gemäss Anspruch 1, dadurch gekennzeichnet, dass die Alkylgruppen im Rest R₁ als Alkyl, Alkoxy, Alkylthio, Diaminoalkyl, Carbonsäureester oder Sulfonsäureester, Carbonsäureamide oder Sulfonsäureamide, Alkyl-CO₂- und Alkyl-C(O)- linear oder verzweigt sind und 1 bis 12 C-Atome enthalten.
- 3. Polymere gemäss Anspruch 1, dadurch gekennzeichnet, dass R₁ als Aryl bevorzugt 6 bis 10 C-Atome enthält.
- 4. Polymere gemäss Anspruch 1, dadurch gekennzeichnet, dass R_1 als Aralkyl 7 bis 12 C-Atome enthält und die Alkylengruppe im Aralkyl 1 oder 2 C-Atome enthält.
- 5. Polymere gemäss Anspruch 1, dadurch gekennzeichnet, dass in den Polymeren der Formel I die beiden R₁ für gleiche Reste stehen.

- 6. Polymere gemäss Anspruch 1, dadurch gekennzeichnet, dass in den Polymeren der Formel I R_1 je für H, C_1 - C_{12} -Alkyl-C(O)- oder C_1 - C_{12} -Alkoxy steht.
- 7. Polymere gemäss Anspruch 1, dadurch gekennzeichnet, dass sie löslich und wenigstens teilweise vernetzt sind, und dass sie Strukturelemente der Formel (la), Ib oder beide Strukturelemente enthalten,

worin R₁ die zuvor angegebene Bedeutung hat.

- 8. Polymere gemäss Anspruch 1, dadurch gekennzeichnet, dass der Polymerisationsgrad 2 bis 100 beträgt.
- 9. Polymere gemäss Anspruch 1, dadurch gekennzeichnet, dass der Polymerisationsgrad 3 bis 50 beträgt.
- 10. Polymere gemäss Anspruch 1, dadurch gekennzeichnet, dass der Polymerisationsgrad 3 bis 40 beträgt.

- 11. Polymere gemäss Anspruch 1, dadurch gekennzeichnet, dass der Polymerisationsgrad 5 bis 30 beträgt.
- 12. Verfahren zur Herstellung von Poly(bis-9,9'-fluorenen) mit gleichen oder verschiedenen wiederkehrenden Strukturelementen der Formel I,

$$\begin{array}{c|c} & & & \\ \hline \end{array}$$

und gegebenenfalls gleichen oder verschiedenen Strukturelementen der Formeln

$$R_1$$
 (la),

worin R_1 die in Anspruch 1 angegebene Bedeutung hat, dadurch gekennzeichnet, dass man

a) wenigstens ein halogenfreies 9,9'-Bisfluoren der Formel II,

worin R₁ die in Anspruch 1 angegebene Bedeutung hat, in Gegenwart eines inerten Lösungsmittels kationisch-oxidativ polymerisiert.

13. Verfahren zur Herstellung von Poly(bis-9,9'-fluorenen) mit gleichen oder verschiedenen wiederkehrenden Strukturelementen der Formel I,

$$R_1$$

worin R₁ die in Anspruch 1 angebenen Bedeutungen hat, dadurch gekennzeichnet, dass man ein 2,2'-Dihalogen-9,9'-spirobisfluoren der Formel III,

$$X \longrightarrow R_1$$

$$R_1 \longrightarrow X$$
(IIII),

worin R₁ die in Anspruch 1 angebenen Bedeutungen hat, und X für Halogen steht, in Gegenwart eines inerten Lösungsmittels, eines Alkali- oder Erdalkalimetalls und eines Uebergangsmetallkomplexes oder Metallsalzes eines Uebergangsmetalls reagieren lässt.

- 14. Verfahren gemäss Anspruch 13, dadurch gekennzeichnet, dass X für Cl oder Br steht.
- 15. Verbindungen der Formel IV,

$$\begin{array}{c|c} X & & & \\ \hline & & & \\ R_3 & & & \\ \hline \end{array}$$

worin

X für Halogen steht, und

 $R_3\ C_1-C_{18}-Alkyl,\ C_6-C_{14}-Aryl,\ C_7-C_{15}\ Aralkyl,\ C_1-C_{18}-Alkoxy,\ R_2-(O-C_nH_{2n})_m-O-,\ C_1-C_{18}-Alkyl-thio,\ C_1-C_{18}-Dialkylamino,\ -C(O)OH,\ -C(O)O-C_1-C_{18}-Alkyl,\ -C(O)-N(C_1-C_{18}-Alkyl)_2,\ -SO_3-C_1-C_{18}-Alkyl,\ -SO_2-N(C_1-C_{18}-Alkyl)_2,\ C_1-C_{17}-Alkyl-C(O)-O-\ oder\ C_1-C_{17}-Alkyl-C(O)-\ darstellt,\ R_2\ H\ oder\ C_1-C_{12}-Alkyl\ bedeutet,\ n\ für\ eine\ Zahl\ von\ 2\ bis\ 6\ steht,\ und\ m\ eine\ Zahl\ von\ 1\ bis\ 12\ bedeutet.$

- 16. Verbindungen gemäss Anspruch 15, dadurch gekennzeichnet, dass X für CI oder Br steht.
- 17. Verfahren zur Herstellung der Verbindungen der Formel IV gemäss Anspruch 15, dadurch gekennzeichnet, dass man eine Verbindung der Formel V,

$$R_3 \qquad \qquad (V),$$

worin R₃ die in Anspruch 15 angegebene Bedeutung hat, in einem inerten Lösungsmittel mit elementarem Halogen in Gegenwart eines Ueberschusses einer Lewissäure umsetzt.

- 18. Verfahren gemäss Anspruch 17, dadurch gekennzeichnet, dass die Reaktionstemperatur von Raumtemperatur bis 200 °C beträgt.
- 19. Verfahren gemäss Anspruch 17, dadurch gekennzeichnet, dass das Halogen in äquimolaren Mengen eingesetzt wird.
- 20. Verfahren gemäss Anspruch 17, dadurch gekennzeichnet, dass es sich bei den Lewissäuren um BF₃, BCl₃, AlBr₃, AlCl₃, ZnCl₂, ZnBr₂, FeCl₂, FeCl₃, FeBr₂, FeBr₃, TiCl₄, TiBr₄, SnCl₂, SnBr₂, SnCl₄ und SnBr₄ handelt.
- 21. Verfahren gemäss Anspruch 17, dadurch gekennzeichnet, dass die Lewissäuren in einer Menge von mindestens 1 Mol eingesetzt werden, bezogen auf 1 Mol der Verbindung der Formel V.
- 22. Verfahren gemäss Anspruch 21, dadurch gekennzeichnet, dass die Lewissäuren in einer Menge von mindestens 4 Mol eingesetzt werden.
- 23. Zusammensetzung aus (a) einem Lösungsmittel und (b) einem Poly(bis-9,9'-fluorene) mit gleichen oder verschiedenen wiederkehrenden Strukturelementen der Formel I gemäss Anspruch 1.
- 24. Zusammensetzung gemäss Anspruch 23, dadurch gekennzeichnet, dass die Menge an gelöstem Poly(bis-9,9'-fluoren) 0,01 bis 80 Gew.-% beträgt, bezogen auf die Gesamtmenge der Zusammensetzung.
- 25. Zusammensetzung gemäss Anspruch 23, dadurch gekennzeichnet, dass sie zusätzlich wenigstens einen Fluoreszensfarbstoff (Fluorophor) enthält, dessen Absorptionsbande mit der Emmissionsbande (Fluoreszensemmission) des Polymers der Formel I überlappt.

- 26. Zusammensetzung gemäss Anspruch 25, dadurch gekennzeichnet, dass die Menge an zusätzlichem Fluoreszensfarbstoff 0,000001 bis 10 Gew.-% beträgt, bezogen auf die Menge an Polymer.
- 27. Zusammensetzung gemäss Anspruch 25, dadurch gekennzeichnet, dass es sich bei dem Fluorescensfarbstoff um Rhodamine, Fluoresceine, Cumarine, Distyrylbiphenyle, Stilbene, Phatalocyanine, Naphthalocyanine, Metallkomplexe von Uebergangsmetallen und Lanthanidmetallen handelt.
- 28. Trägermaterial, das auf wenigstens einer Seite mit einem Polymer gemäss Anspruch 1 beschichtet ist.
- 29. Trägermaterial gemäss Anspruch 28, dadurch gekennzeichnet, dass das Polymer zusätzlich wenigstens einen Fluoreszensfarbstoff (Fluorophor) in homogener Verteilung enthält, dessen Absorptionsbande mit der Emmissionsbande (Fluoreszensemmission) des Polymers der Formel I überlappt.
- 30. Trägermaterial gemäss Anspruch 28, dadurch gekennzeichnet, dass es sich um ein anorganisches oder organisches Trägermaterial handelt.
- 31. Trägermaterial gemäss Anspruch 28, dadurch gekennzeichnet, dass es opak, transluszent oder transparent ist.
- 32. Trägermaterial gemäss Anspruch 28, dadurch gekennzeichnet, dass es aus der Gruppe Kunststoffe, Glas, Keramiken, Mineralien, Gesteine, Metalloxide und -mischoxide, Metallnitride, Metallcarbide, Halbleiter, transparente elektrische Leiter, Metalle und Metallegierungen ausgewählt ist.
- 33. Elektrolumniszente Zusammensetzungen gemäss Anspruch 32, die aus einem elektrischen Leiter als Trägermaterial bestehen, der auf wenigstens einer Seite mit einem erfindungsgemässen Polymer alleine oder in Mischung mit wenigstens einem zusätzlichen Fluorophor beschichtet ist, dessen Absorptionsbande mit der Emmissionsbande (Fluoreszensemmission) des Polymers der Formel I überlappt.

- 34. Trägermaterial gemäss den Ansprüchen 28 und 33, dadurch gekennzeichnet, dass die Schichtdicke der Polymerschicht 0,1 bis 1000 μm beträgt.
- 35. Verwendung der erfindungsgemässen, gegebenenfalls zusätzlich mit wenigstens einem weiteren Fluorophor dotierten Polymeren als aktive Strahlungsschicht für Leuchtdioden, Bildschirme und Anzeigenelemente.